

eingegangen : 26.03.26

**Bürgeranregung gemäß § 24 GO NRW
Benennung einer Straße nach Wilhelmine Süßkind**

An den
Rat der Stadt Coesfeld
Markt 8
48653 Coesfeld

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit reiche ich im Namen der Stolperstein-Initiative Coesfeld gemäß § 24 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO NRW) eine Bürgeranregung ein.

Ich rege an, eine Straße, zum Beispiel im geplanten Kapuzinerquartier
oder einem anderen zukünftigen Wohngebiet,
nach **Wilhelmine Süßkind (1905–1995)** zu benennen.

Wilhelmine Süßkind, geborene David, wurde am 14. Dezember 1905 in Coesfeld als elftes von dreizehn Kindern geboren und entstammte einer jüdischen Familie, die seit Generationen Teil des Lebens der Stadt war. Nach dem Schulabschluss an der evangelischen Schule machte sie eine Ausbildung zur Textilverkäuferin bei Althoff am Markt. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde ihre wirtschaftliche Existenz jedoch zerstört; jüdischen Bürgerinnen und Bürgern verwehrte man zunehmend die Teilnahme am öffentlichen und wirtschaftlichen Leben. 1936 heiratete sie Gustav Cohen, musste jedoch 1939 mit ihm in das „Ghettohaus“ in der Kupferstraße 10 umziehen.

Am 10. Dezember 1941 wurde Wilhelmine Cohen zusammen mit anderen jüdischen Einwohnerinnen und Einwohnern aus Coesfeld deportiert. Der Transport führte zunächst nach Münster und über Osnabrück und Bielefeld schließlich in das Ghetto von Riga. Viele der deportierten Menschen aus Coesfeld, so auch ihr Ehemann Gustav Cohen, wurden dort oder in späteren Lagern ermordet.

Wilhelmine Süßkind überlebte das Rigaer Ghetto sowie weitere Lager nur unter größten Entbehrungen und Gefahren. Gegen Ende des Krieges wurde sie durch eine Rettungsaktion des schwedischen Roten Kreuzes nach Schweden gebracht. Dort traf sie ihren späteren Ehemann Benno Süßkind wieder, der ebenfalls die nationalsozialistische Verfolgung überlebt hatte. 1947 heirateten sie in Schweden und kehrten nach Deutschland zurück. Wilhelmine hatte im Holocaust über 50 Verwandte verloren.

1962 zog sie mit ihrem Mann in ihre Heimatstadt Coesfeld zurück. Über ihre Rückkehr sagte sie: „Man darf nicht denken, dann ist es zu schwer, dass man hier lebt. Eigentlich hätte man nicht zurückdürfen. Aber ich finde persönlich, dass es nicht richtig ist, dass Deutschland ‚judenfrei‘ ist, dass die nicht das Gefühl haben, sie haben das geschafft.“ Bis ins hohe Alter verfolgten sie Albträume und die Gedanken an das Erlebte. Im Alter von 89 Jahren starb Wilhelmine am 13. April 1995 in Coesfeld.

Sie war eine der letzten Zeitzeuginnen der nationalsozialistischen Verfolgung aus unserer Stadt, an der sie sehr hing. Ihr Lebensweg steht exemplarisch für das Schicksal vie-

ler jüdischer Familien aus Coesfeld: für Ausgrenzung, Deportation und Vernichtung – aber auch für Überleben, Rückkehr und die schwierige Wiederannäherung an die alte Heimat.

Sie hat sich um die Erinnerung an die jüdischen Coesfelder und Coesfelderinnen sehr verdient gemacht und war eine starke Frau, die zwar mit Glück, aber auch mit Zähigkeit und Gottvertrauen überlebte. Sowohl auf unserer Webseite www.Coesfelder-Stolpersteine.de als auch im Stadtmuseum können alle Interessierten viele weitere Einzelheiten über sie erfahren.

Heute erinnern in Coesfeld an der Bahnhofstraße bereits Stolpersteine an sie und ihre Familie (<https://stolpersteine.wdr.de/web/de/karte>). Eine Straßenbenennung würde dieses Gedenken dauerhaft im Stadtbild verankern und zugleich ein sichtbares Zeichen für Erinnerungskultur, historische Verantwortung und gegen das Vergessen setzen.

Damit würde die Coesfelder Stadtgesellschaft nicht nur einer einzelnen Persönlichkeit gerecht werden, sondern zugleich an die Geschichte der jüdischen Gemeinde in Coesfeld und an die Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung erinnern. Sie wäre ein würdiges Zeichen des Gedenkens und ein Beitrag zur historischen Bildung kommender Generationen.

Ich bitte den Rat daher, die Möglichkeit zu prüfen, eine geeignete Straße nach Wilhelmine Süßkind zu benennen und die zuständigen Gremien mit der weiteren Beratung zu beauftragen.

Für die Prüfung meines Anliegens danke ich Ihnen und bitte um eine entsprechende Rückmeldung über das Ergebnis der Beratung.

Mit freundlichen Grüßen

